

„Unsere übliche Geschäftigkeit“

INTERVIEW. Michael Kögler ist Psychotherapeut, Unternehmensberater sowie Vorstand des Vorarlberger Landesverbands für Psychotherapie. In der NEUE spricht er über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Psychotherapeuten und wie man dieser am besten begegnet.

Von Dunja Gachowetz
dunja.gachowetz@neue.at

Herr Kögler, die Corona-Pandemie schränkt unseren gewohnten Lebensstil derzeit massiv ein. Persönliche Kontakte und Gespräche sollten tunlichst vermieden werden – gerade in Ihrem Beruf ist das Gespräch jedoch von ganz wesentlicher Bedeutung. Inwieweit beeinflusst diese herausfordernde Situation Ihren Joballtag?

Michael Kögler: Vorneweg möchte ich festhalten, dass ich diese Fragen unter drei Gesichtspunkten beantworte. Erstens aus psychotherapeutischer, zweitens aus unternehmerischer und drittens aus gesellschaftsphilosophischer Perspektive. Die psychotherapeutische Behandlung lebt im Wesentlichen vom zwischenmenschlichen Kontakt und der therapeutischen Beziehung. Dies ist im Moment nur sehr eingeschränkt möglich, weil auch wir unsere Patienten und uns selbst vor der viralen Ansteckung schützen wollen. Somit ist der Alltag von der Praxis und des persönlichen Kontaktes weitgehend in die eigenen vier Wände zu Hause verlegt.

Wie handhaben Sie derzeit den Umgang mit Klientinnen und Klienten?

Kögler: Wir nehmen mit den Klienten beziehungsweise Patienten Kontakt auf und klären ihre Bedürfnisse ab. Etwa ob es genügt, wenn wir miteinander nur telefonieren oder beispielsweise via Skype kommunizieren sollen

oder gar ein persönlicher Kontakt in der Praxis erfolgen muss. Letzteres ist in dringenden Fällen grundsätzlich möglich. Selbstverständlich unter Einhaltung aller derzeit gegebenen Schutzmaßnahmen.

Ist eine Therapiesitzung über Telefon oder Videokonferenz überhaupt vom Gesetzgeber erlaubt?

Kögler: Ja, derzeit ist das erlaubt. Der Österreichische Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) hat für die Zeit der Covid-19-Krise eine entsprechende Freigabe bei den Zuständigen erreicht. Es dürfen psychotherapeutische Behandlungen über Telefon, Skype etc. durchgeführt werden. Sicher hat dies nicht dieselbe tiefgehenden Kommunikations- beziehungsweise Behandlungsqualität. Vor allem fällt der Aspekt der Leiblichkeit (Körperinterventionen) ganz weg.

Sie sind Vorsitzender des Vorarlberger Landesverbandes für Psychotherapie – wie gehen Sie im Landesverband mit dem Thema Coronavirus um?

Kögler: Wir empfehlen allen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, nur in sehr dringenden Fällen Behandlungen von Angesicht zu Angesicht durchzuführen und die entsprechenden Schutzmaßnahmen einzuhalten. Also kein Körperkontakt, entsprechender Abstand und sofortige Desinfektion etwa von Türklinken, Sitzmöbeln und Toiletten zwischen den einzelnen Behandlungen.



Weil derzeit ein persönlicher Kontakt kaum möglich ist, werden Sitzungen im Moment auch über das Interview geführt.

Krisentelefon

Der Vorarlberger Landesverband der Psychotherapeuten hat seit dieser Woche unter der Nummer 05572/21463 ein Krisentelefon eingerichtet. Bei diesem wird man zwischen 8 und 20 Uhr automatisch mit einem Psychotherapeuten verbunden.

Weiters soll es derzeit zu keinen Wartesituationen kommen. Sprich, es soll immer nur eine zu behandelnde Person in der Praxis anwesend sein.

Welche Maßnahmen hat der Vorarlberger Landesverband für Psychotherapie angesichts der Corona-Krise getroffen?

Kögler: Wir haben seit vergangener Mittwoch eine Krisentelefonnummer unter 05572/21463 eingerichtet. Wer zwischen 8 und 20 Uhr beim Landesverband anruft, wird automatisch an einen Psychotherapeuten oder eine Psychotherapeutin weitergeleitet. Somit können sich Hilfesuchende mit ihren Sorgen, Ängsten und psychischen Nöten an den VLP wenden. Die zahlreichen Hilfsangebote der Telefonseelsorge, von ifs, pro mente Vorarlberg, VLP etc. findet man auch auf der Website der Landesregierung unter <https://vorarlberg.at/>.

Ist es für Patienten derzeit leichter oder schwerer, einen Psychotherapeuten zu finden?

Kögler: Ich denke nicht, dass es schwerer oder leichter wird, einen Psychotherapeuten oder eine Psychotherapeutin zu finden. Schwer ist es derzeit, aus gegebenem Anlass, eine Behandlung vor Ort zu bekommen. Ich rate auch allen Hilfesuchenden, sich auf eine Behandlung über Telefon oder Skype einzulassen, da es derzeit die sicherste Variante ist.

Gibt es in Ausnahmefällen beziehungsweise Härtefällen die Möglichkeit für ein persönliches Gespräch?

Kögler: Ja, diese Ausnahmen gibt es. Das klärt der Psychotherapeut beziehungsweise die Psychotherapeutin mit den Patienten individuell ab.

Inwieweit wirkt sich die Krise auf das Befinden bereits unter

